

Für Kafka wird Gottfried von Einem ein Meister des Suspense

SALZBURG Gottfried von Einems Kafka-Vertonung „Der Prozess“ ist für eine einmalige konzertante Aufführung nach genau 65 Jahren an ihren Uraufführungsort zurückgekehrt. Unter der Leitung von HK Gruber, von dem 2014 in Bregenz die Oper „Geschichten aus dem Wiener Wald“ uraufgeführt wurde, standen die Zeichen in der Felsenreitschule höchst kunstfertig auf unruhig Blut. Gottfried von Einem, einst streitbarer Innovator im Salzburger Festspieldirektorium, hätte heuer im Frühjahr seinen 100. Geburtstag gefeiert. An der Staatsoper brachte man, wie berichtet, aus diesem Anlass „Dantons Tod“, im Theater an der Wien „Der Besuch der Alten Dame“ heraus. „Der Prozess“ ist das dritte unter den erfolgreichsten musikdramatischen Werken des 1996 gestorbenen österreichischen Komponisten. Von Einem erweist sich darin als Meister des Suspense.

In diesem Fall ist es der Prokurist Josef K., der sich in den Mühlen eines Gerichtsprozesses wiederfindet

und vom Orchester, das den Prozess als solchen verkörpert, vor sich hergetrieben wird. Michael Laurenz singt die Partie souverän und lebendig. Ihm zur Seite steht ein tolles Ensemble: Ilse Eerens gibt die Fräuleinrollen, die in jedem Bild als mitverschworene Fluchtpunkte auftreten, Jochen Schmeckenbecher, Mattäus Schmidlechner, Lars Woldt und Johannes Kammler sind als Diener des Gerichts in der einen oder anderen Form eine Phalanx von Bucklern und Bürokraten.



HK Gruber wurde mit seinem Ensemble gefeiert. SF/BORELLI